

Veränderungen in allen gewerkschaftlichen Bereichen anstoßen

Was heißt hier „Organizing“?

Immer häufiger ist in gewerkschaftlichen Diskussionen der Begriff „Organizing“ zu hören. Auch in der GEW ist die Diskussion spätestens mit der Organizing-Tagung im Juni 2010 in Steinbach angekommen. In NRW gab es einen Workshop zu Organizing in der Tarifarbeit und auch andere GEW-Gliederungen wollen Organizing erproben. Was verbirgt sich hinter diesem Schlagwort?

Namensgebend sind die Taktiken, die amerikanischen Gewerkschaften entwickelt haben, um in einem extrem gewerkschaftsfeindlichen Umfeld bestehen und sogar wachsen zu können.

Ihre begrenzten Kräfte konzentrieren sie auf Kampagnen, in denen sie in einem ausgesuchten Unternehmen alle Beschäftigten auf einmal gewerkschaftlich organisieren. Bei ihrem Vorgehen stellen sie immer in den Mittelpunkt, dass die Kampagne nur Erfolg haben kann, wenn die Beschäftigten für ihre Interessen selbst aktiv werden. „Tue nichts, was die KollegInnen auch für sich selbst tun können“ ist ein Leitsatz im Organizing.

„Tue nichts, was die KollegInnen auch für sich selbst tun können“

In den Ohren vieler GEW-Aktiver und Hauptamtlicher klingt das vielleicht irritierend. Einerseits verspricht das Entlastung, andererseits will man doch den KollegInnen helfen und dadurch auch den Wert von Gewerkschaft unter Beweis stellen.

Keine Angst: Es gibt genug, was die KollegInnen *nicht* für sich selbst tun können. Aber die Rolle der Gewerkschafts-Aktiven, der Hauptamtlichen, der Personal- bzw. BetriebsrätInnen verändert sich. Damit es überhaupt dazu kommt, dass eine Belegschaft gemeinsam ein Thema angeht und Aktionen durchführt, sind viele persönliche Gespräche und gut vorbereitete Treffen nötig. Das ist die hohe Kunst des Organizing.

Die hohe Kunst des Organizing

Wo das gelingt, stellen die KollegInnen immer wieder erstaunt fest, wie stark sie sind. Dann wissen sie auch besser wozu Gewerkschaft gut ist. Und damit werden Gewerkschaften auch wieder attraktiv für Beschäftigte, die mit der üblichen Mitgliederwerbung gar nicht erreichbar sind. Insofern steckt im Organizing-Ansatz auch eine Perspektive zur Mitgliedererweiterung.

Allerdings spielt hierzulande die Erschließung neuer Unternehmen nicht die zentrale Rolle wie in den USA. Das systematische Vorgehen des Organizing wurde deshalb auf andere gewerkschaftliche Grundaufgaben übertragen und entsprechende Werkzeuge für den betrieblichen Alltag entwickelt. „Werkzeugkoffer“ gibt es für die Stärkung betrieblicher Strukturen (Organisierungskampagnen), für die Mobilisierung auf Tarifrunden (Mobilisierungskampagnen), für betriebliche Konflikte, in denen wir mit Streiks (alleine) nicht durchsetzungsfähig sind (Druckkampagnen).

Der Veränderungsprozess hat begonnen

In Deutschland kann Organizing viele offene Türen einrennen, weil es auch an Traditionen deutscher Gewerkschaften anknüpft – in der GEW etwa an die große Bedeutung der Ehrenamtlichen. Zu Ende gedacht bedeutet es aber Veränderungen in allen Bereichen des gewerkschaftlichen Alltags. Diese Entwicklung hat gerade erst begonnen. Wir sind, wenn wir wollen, ein Teil davon.

Andreas Traupe

plus www.nds.gew-nrw.de

Ulrich Wohland: Vor ver.di in ver.di und um ver.di herum – eine kleine Geschichte des Organizing



Andreas Traupe

Mitglied von OrKa (Organisierung & Kampagnen), einem bundesweiten Berater-Netzwerk für Organizing- und Kampagnenarbeit. Das Netzwerk bündelt seit 2001 Erfahrungen aus Gewerkschaften und sozialen Bewegungen. Kontakt: www.orka-web.de



Das Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) stärkt die Arbeit der Personalräte

Der Landtag NRW hat am 29. Juni 2011 ein neues Landespersonalvertretungsgesetz verabschiedet und die Demontage der Mitbestimmung in NRW 2007 durch die schwarz-gelbe Vorgängerregierung rückgängig gemacht.

Der hartnäckige Einsatz der Gewerkschaften hat sich gelohnt. Nicht nur das Mitbestimmungsniveau von vor 2007 konnte wieder hergestellt werden, auch zentralen gewerkschaftlichen Forderungen nach Innovation und Ausweitung der Beteiligung der Beschäftigten wurde Rechnung getragen. Die GEW konnte im Interesse ihrer Personalvertretungen wichtige Punkte durchsetzen. Das neue Personalvertretungsgesetz ist eine gute Grundlage für den Personalratswahlkampf 2012.

Mehr dazu kann in der nds 9-2011, S. 30-31 nachgelesen werden.

Aktuelle Informationen laufend im Internet: www.gew-nrw.de

Einzel Exemplare des LPVG NRW in der Fassung vom 5. Juli 2011 sind für GEW-Mitglieder erhältlich:

Landesgeschäftsstelle der GEW, Nünningstr. 11, 45141 Essen oder per E-Mail an: info@gew-nrw.de (so lange der Vorrat reicht)